

2P 11.3.19

Zwei Hänger und eine Schaufel voll



„Das ist schon sehr gefährlich, was wir da gemacht haben, und da muss man sich was für die Zukunft überlegen“, fand Großbundenbachs Bürgermeister Dieter Glahn am Samstag. Mit 15 Helfern sammelte er Müll an den drei Ortseinfahrtsstraßen. „Das sind insgesamt bestimmt acht Kilometer Strecke, die wir dabei säubern“, berichtete Wolfgang Rapp, Vorsitzender des Ortsverschönerungsvereins und erster Beigeordneter. Seit gut 20 Jahren gibt es die Müllsammelaktion. Zwei Auto-Anhänger und eine Traktorschaufel wurden in gut zwei Stunden voll. „Das ist Sondermüll, den müssen wir auf der Deponie in Contwig abgeben. Die Kosten für die Entsorgung teilen sich der Ort und die Kreisverwaltung“, erklärte Rapp. Im Vergleich zu früher sei der Wurfmüll – etwa Plastikflaschen, Kaffee-Becher und Fastfood-Tüten – weniger geworden, zog er ein Fazit. Es werde jetzt säckeweise Müll illegal und ungeniert an der Straße abgelegt, zum Teil sogar sichtbar. „Das

ist schon traurig wenn man sieht, dass die Hemmschwelle immer niedriger wird“, fand eine Helferin, als sie blaue Säcke mit gebrauchten Windeln erblickte. „Was leider auch Tradition hat, das ist ein Freund des Rosé-Weins“, berichtete Wolfgang Rapp mit süffisantem Unterton. „Es sind immer die gleichen Flaschen, die immer am Ortsausgang in Richtung Käßhofen an den Straßenrand geworfen werden.“ Dies scheinere der Heimweg für einen Trinker zu sein. Was Bürgermeister Glahn eingangs mit „gefährlich“ bezeichnete, war die Stelle zwischen Großbundenbach und Oberauerbach im Bereich des Honigbrünnchens. An einer schwer einzusehenden, tiefen Stelle am Hang, wurde der meiste Dreck herausgezogen. „Wir sind da teilweise auf allen Vieren runtergekrochen, um nicht abzurutschen und haben per Menschenkette den Müll nach oben gebracht“, beschrieb Glahn die Arbeit. |wima